

die nach Ungarn zogen (Vita Romualdi c. 39, SS. IV, 853), hat dabei mitgewirkt. Andererseits suchte 1635 ein Paulit, Paulinus Klodanski, ihn seinem Orden, der sich von dem Eremiten Paulus von Theben herleitet, zu vindizieren (Acta SS. a. a. O. S. 331 B). Die Camaldulenser, die im Jahre 1601 in Zobor, wo nach ihrer Meinung einst Romualds Schüler gelebt hatten, wieder eine Niederlassung begründeten (Mittarelli, Annales Camald. VIII, 490), hielten an ihrem Standpunkt fest. und eben Guido Grandi trat in seinen Dissertationes Camaldulenses 1707 für seine Kongregation ein (Acta SS. a. a. O. S. 331 C). Der Bollandist Wilhelm Cuperaber, der 1725 unter dem 17. Juli bei der Biographie der beiden Heiligen auch diese Frage behandelte, hielt sie noch nicht für entschieden und schloss seine Ausführungen mit den Worten (332 D): 'Camaldulenses monachi ex antiquis monumentis ostendant hos duos sanctos eremitas ordini suo aggregatos fuisse, et victas dabimus manus iisque de victoria gratulabimur'. — Dieser Aufforderung sucht offenbar Grandi an dieser Stelle, wenngleich nur beiläufig und teilweise, nachzukommen; denn wenn der Abt Philipp von Zobor ein Schüler des Bononius, des Schülers Romualds war, so war der unter ihm Mönch gewordene Zoerardus Andreas ebenfalls als mittelbarer Schüler Romualds und somit als Ordensheiliger anzusehen. Immerhin hat er vorsichtig genug nur das Material zu bieten gewagt, mit dem sich eine solche Vermutung aufstellen liess. Schliesslich hat er noch nicht einmal Erfolg damit gehabt, denn seine eigenen Ordensbrüder lehnten sie wegen der chronologischen Unmöglichkeit ab (Mittarelli, Annales Camald. I, 375).

In ähnlicher Weise hatte er schon früher einen Lucius auftreten lassen, um ihn vermutungsweise mit jenem erschwindelten Lucius Albergati zu identifizieren: ganz ebenso wird Kap. 19 als Haupt des Widerstandes der Mönche von Locedio gegen den neuen Abt der Propst Wido eingeführt, während eine Anmerkung an die Möglichkeit seiner Identifizierung mit dem nach Ughelli c. 1036, nach urkundlichem Zeugnis 1039 (Schwartz, Besetzung der Bistümer Reichsitaliens S. 131) eingesetzten Bischof Wido von Turin erinnert.

In Kap. 20 sehen wir Bononius sich nochmals als echten Schüler Romualds betätigen, indem er den Markgrafen Maginfredus zum Bau einer Einsiedelei, eines Eremitus, veranlasst. In der Anmerkung wird darauf hingewiesen, dass hier der bekannte Odelrich Manfred gemeint